

Ahlefeld, Charlotte von: Der Jüngling am Meere (1815)

1 Es sass ein Jüngling am Meere,
2 Und sang ein trauriges Lied,
3 Von Sturm und Wellengeräusche,
4 In denen sein Liebchen verschied.

5 Da lächelte golden und ruhig
6 Des Mondes Antlitz ihn an;
7 Im Busen wurd' es ihm heller – –
8 Er schaute beruhigt hinan.

9 Es kehrte die Hoffnung ihm wieder,
10 Zwar nicht mehr auf irdisches Glück;
11 Doch zog sie ihn lächelnd und tröstend
12 Vom Abgrund des Jammers zurück.

13 »dort, wo die Fluthen erbrausen,
14 Wo schäumend die Woge sich bricht,
15 Wo heulende Stürme ersausen –
16 Dort weilt die Geliebte nicht.

17 Es hob aus der niederen Sphäre
18 Sich strahlend zum Himmel ihr Geist.
19 Die Hülle nur schlummert im Meere,
20 Von tobenden Wellen umkreist.

21 Und lächelt mit liebender Huld
22 Dort oben aus ewigen Fernen
23 In's blutende Herz mir Geduld!«

24 So sang er mit schmelzenden Tönen
25 Und stillte sein trauerndes Herz,
26 Denn Zuversicht, Hoffnung und Glaube
27 Besänftigen irdischen Schmerz.

(Textopus: Der Jüngling am Meere. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64049>)